

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 143

Dezember 2012/Januar 2013

Grußworte zu den Festtagen



Derick Baegert "Lukasmadonna" (1480/1500)
- der Evangelist Lukas malt Maria mit dem Jesuskind -

**Gesegnete Weihnachten
und
ein glückliches Neues Jahr 2013**

Zum abgelaufenen Jahr möchte ich, wie üblich, kurz Bericht erstatten.

Wir haben pünktlich, wie angekündigt, den 4. Band unserer Buchreihe: Wesel und der untere Niederrhein, Beiträge zu Rheinischen Geschichte herausgegeben. Günter Warthuysen macht dazu in dieser Ausgabe weiter unten einige interessante Anmerkungen.

Unser Vortragsangebot mit seinen breitgefächerten Themenbereichen ist wie in den Jahren zuvor ebenfalls wieder sehr gut angenommen worden. Zwischen 70 und 120 Personen besuchten im Durchschnitt unsere Vorträge. Erfreulich ist - auch das registrieren wir schon seit längerer Zeit - das wachsende Interesse jüngerer Menschen an unseren Veranstaltungen.

Bei unseren Exkursionen, zu denen selbstverständlich alle eingeladen sind, versammelte sich wieder ein gewisses „Stammpublikum“. Unser erstes Ziel war die Ausstellung: „Goldene Pracht“ im Landesmuseum Münster, in der wir in subtiler Führung mit kostbarer Goldschmiedekunst des Mittelalters als Sinnbild des Göttlichen und Ausdruck von Macht und Reichtum vertraut gemacht wurden.

Het Loo, die ehemalige Sommerresidenz der Oranier, der niederländischen Königsfamilie, war Ziel unserer zweiten Exkursion im spätsommerlichen Oktober und beeindruckte äußerlich als barockes Palais mit seinem berühmten Garten, angestrahlt von der Sonne, die Führung im Inneren der Anlage vermittelte uns einen Eindruck von der fürstlichen Wohnkultur. An beiden Exkursionen nahmen 50 Personen teil.

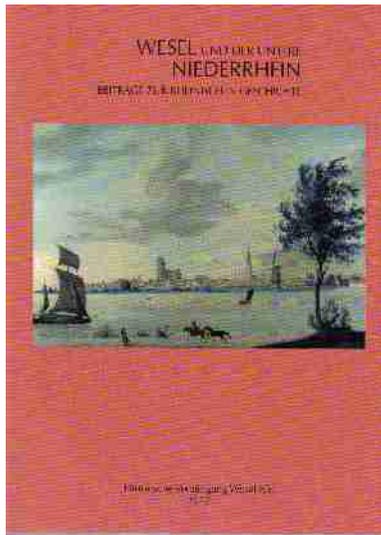
Eine Anmerkung schließlich noch: Wie in den Vorjahren haben wir auch 2012 neue Mitglieder gewonnen, ohne dass wir eine besondere Werbeaktion gestartet haben. Im abgelaufenen Jahr waren es 9 Personen. Das ist mehr als nur ein statistischer Wert!

Wir freuen uns auf unsere weitere Arbeit mit Ihnen, ganz besonders auch dann, wenn Sie aktiv mitarbeiten wollen. Vielleicht sprechen Sie uns einfach mal an...

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen des Vorstandes,

Ihr

Hermann Knüfer
(Vorsitzender)



Der 4. Band unserer

Schriftenreihe

**„WESEL UND DER UNTERE
NIEDERRHEIN - BEITRÄGE
ZUR RHEINISCHEN
GESCHICHTE“**

wurde wieder gut aufgenommen.

Vier Wochen nach Erscheinen waren
bereits 40 % der Auflage verkauft.

Von den vielen Stimmen zur Qualität der Buches einige Beispiele:

- *sehr guter Gesamteindruck in Text, Druckqualität und Bildern,*
- *wieder gelungen, interessante und informative Beiträge,*
- *erstaunlich viele und gute Abbildungen.*

Aus einem Brief des Stadtarchivleiters Drs. Thissen in Kleve: *„Der Band wirkt sehr attraktiv und beinhaltet verschiedene Beiträge, die auch aus Klever Sicht hochinteressant sind.“*

Aus den Niederrheinischen Blättern – 4/2012: *„Zehn Autoren vermitteln mit ihren Beiträgen spannende und fundierte Einblicke in die Orts- und Regionalgeschichte.“*

Aus einem Brief des Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda zum Beitrag über die Kreisfeuerwehrbereitschaft im Zweiten Weltkrieg: *„Wir können nur unterstreichen, dass Sie damit einen äußerst wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung dieses Abschnittes eines lange gemiedenen Kapitels der Feuerwehrgeschichte geliefert haben.“*

Das Buch mit Beiträgen von 10 Autoren, 238 Seiten und zahlreichen, überwiegend farbigen Abbildungen, 19,80 Euro, eignet sich in besonderer Weise auch als

WEIHNACHTSGESCHENK !

G.W.

Geschichten aus dem alten Wesel
(Von *Werner Köhler*, abgedruckt in *Mitteilungen* Nr. 141)



Familienwappen Luyken

3. Teil*

Erinnerungen von Anna Luyken geb. Krieg (1856 - 1942) Ehefrau von Christian Luyken (1839 – 1927)

Wesel, September 1935

Nun möchte ich noch kurz auf die verschiedenen Häuser der Familie Luyken auf der Baustraße zurückgreifen, sie hätte beinahe Luykenstraße heißen können, denn in der kurzen Zeit, die wir dort wohnten, waren wir die sechste Haushaltung Luyken.

Da ist zuerst das Elternhaus meines Mannes zu nennen, früher „auf dem Busch“, etwas zurückliegend mit dem Rasenplatz davor und einem Gitter zur Straße. Es war bewohnt von der Mutter, einem unverheirateten Bruder, Onkel

Wilhelm und von der Schwester Tante Marie Mottau und ist noch im Besitz von dessen Tochter Frau Crux. Etwas weiter an der Ecke der Demmerstraße das schöne Stammhaus der Familie mit den dahinterliegenden Gebäuden der Seifenfabrik.



Es hieß „zum Treppchen“, eine kurze Steintreppe führte zur Haustür mit schön geschwungenem eisernem Geländer; sie musste als Verkehrshindernis weichen. Das Haus ist noch im Besitz einer Familie Luyken und vermietet. Dann kam das stattliche Haus der Familie Philipp Luyken, Großonkel meines Mannes, einem ehemaligen Pastor gleichen Namens.

Die Tante war blind und es war ein rührendes Bild, wenn der alte Herr seine ebenso alte Frau spazieren führte. Von den beiden unverheirateten Damen hat

die ältere, Tante Sophie, sich in den Kriegsjahren 1866 und 1870 sehr verdient gemacht in der Fürsorge um Verwundete und Soldatenfamilien.

Die andere, Tante Ida, war ein Original, wie man wohl sagt. Meine Kinder machten sich eine besondere Freude daraus, nach der damaligen Sitte bei ihr zum neuen Jahr zu gratulieren, was sie sonst weniger gern taten. Mir sagte die Tante bei meinem Brautbesuch: Tust mir eigentlich Leid, wenn die Luykens alt werden, werden sie taub oder wahn. Unser guter Vater ist weder taub noch wahn geworden.

Das Haus ist später verkauft worden und wird geschäftlich genutzt. Nun das letzte in der Reihe, das schöne richtige Patrizierhaus auch in seinen inneren Räumen: Es gehörte dem Onkel meines Mannes, Bernhard Luyken. Nach dem Tod der alten Herrschaften übernahm es ein Neffe, der aber nicht mehr in Wesel wohnt und es vermietet hat.

Nun muss ich aber um 100 Jahre zurückgehen und kann vorläufig nur nacherzählen, bis mein eigenes Erinnern anfängt, dann allerdings sind es die schönsten Erinnerungen, die man haben kann, die einer seligen Kindheit von mir und meinen Kindern.

Die Stadt Wesel hatte einen großen Grundbesitz in den Gemeinden Damm und Brünen, hauptsächlich Forsten, Weseler Wald genannt. Der Mittelpunkt, die Oberförsterei, hieß Voshövel. Eine alte Dielentür, wohl früher Haustür, hat die Zahl 1768 und eine Herdplatte 1648. Die Gemeinde, die entstanden ist, heißt „Gemeinde Weseler Wald“, Bürgermeisterei Schermbeck.

Unter Oberbürgermeister Luck verkaufte die Stadt Wesel 1840 dieses wertvolle Eigentum parzellenweise an verschiedene Besitzer, unter anderem auch in Diersfordt. In Wesel hatten sich drei Herren zusammengetan und gemeinschaftlich einen Teil der schwarzen Heide und Grundstücke am Vossenberg mit dem Haus Oberförsterei Voshövel, Engelsberg usw. gekauft. Sie nannten sich scherzweise die schwarze Bande. Doch das gemeinsame Unternehmen dauerte nicht lange. 1841 übernahm Großvater schon den Anteil Voshövel mit Wald und Ackerland, baute das Forsthaus etwas aus, sodass für ihn an der einen Seite eine kleine behagliche Wohnung entstand und setzte im Herbst 1842 einen Pächter hinein, mit Namen Busch. Dessen Frau, geb. Beb, war eine Bauertochter aus der Umgebung. Die Familie ist jetzt noch in 3. Generation auf dem Hof und hat die Ackerwirtschaft im Laufe der Zeit sehr vergrößert.

Durch diesen Kauf schaffte Großvater nicht nur für seine Kinder ein Jugenddorado, nein, auch seine Enkel und Urenkel verlebten die schönsten Jugendzeiten dort. Es sind meine frühesten Erinnerungen, dass Mutter mit uns Kindern im Sommer wochenlang nach draußen zog, abgesehen von Ausflügen sonn- tags im Wagen und zu Fuß nach dort.

Nach dem Tode von Großvater 1872 übernahm es Onkel Fritz Westermann, von dem ich schon geschrieben. Das Verhältnis blieb so, auch nach seiner späteren Heirat. Doch ließ er schöne, praktische Umbauten in der Privatwohnung machen. Eine Veranda wurde angebaut, die Küche verlegt und die Haustür kam für den Pächter wie für die andere Wohnung an die beiden Giebelseiten. Auch die direkte Umgebung des Hauses, die sehr ländlich war, wurde mit etwas Anlagen verschönert.

Nach dem Tode seiner Frau 1884 fühlte er sich dort vereinsamt und bot Voshövel meinem Mann an. Mit Freuden nahmen wir an, die Herren wurden schnell handelseinig, am 1. April 1888, und mir wurde ein heimlicher großer Wunsch erfüllt.

In der Wohnung musste natürlich noch manches geändert werden, die Familie war angewachsen und hatte mehr Platz nötig. Es wurden verschiedene Bequemlichkeiten geschaffen, auch eine Pumpe am Haus usw. Auch eine bessere Pumpe in der Pächterwohnung und eine Viehküche, dann oben auf dem Boden noch einige luftige freundliche Mansarden als Schlafräume und vor dem Haus die einfachen Anlagen eingezäunt und noch vergrößert.

Das Haus selbst in seiner Außenseite blieb unberührt und steht noch wie vor 100 Jahren und länger unter dem Schutze der alten mächtigen Linden. Großvater hat uns Kindern erzählt, er sei als Junge mit seinem Onkel, der in der französischen Zeit Maire (Bürgermeister) von Wesel war, dort hinaus geritten und es hätten französische Offiziere dort unter den damals schon mächtigen Bäumen Kaffee getrunken und Karten gespielt.

Die Bäume sind dieselben geblieben, aber wie anders ist das Leben unter ihnen geworden, wie hat sich die ganze Umgegend geändert, angebaut und bevölkert. Uns waren sie Zeugen einer glücklichen Kindheit und auch unsere Kinder durften eine frohe Jugend erleben. Und was die Zukunft auch bringen mag, die Erinnerung daran bleibt ihnen und wird ihnen wie mir lieb und teuer bleiben. Dankbar denke ich an die Zeit meines Lebens zurück, die ich dort verlebte mit Mann und Kindern. Wie war es so friedlich, wenn auch draußen große Ereignisse unserer Vaterland erschütterten und uns mit Sorgen und Angst erfüllten.

Aber mit stolzen Gefühlen stehen wir heute an dem Ehrenmal, das die Gemeinde auf Voshövel ihren gefallenen Söhnen errichtet hat.



Folgen 1 und 2 abgedruckt in den Mitteilungen Nr. 141 und Nr. 142.



Foto: Werner Köhler 2012

Ehrenmal Weselerwald
- errichtet 1929, erweitert 1961 -

Vom Landhotel Voshövel ist die Anlage in wenigen Gehminuten zu erreichen: Auf der Straße „Am Voshövel“ bis zum „Klosterweg“; geradeaus führt der Fußweg zum Denkmal.

Herausgeber:	Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel
Geschäftsführer:	Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel (E-Mail: HVWesel@gmx.de)
Redaktion:	Manfred Krück, Bergstege 8, 46485 Wesel (E-Mail: manfred.krueck@web.de)
Internet:	www.historische-vereinigung-wesel.de